



Neuigkeiten aus Wirtschaft und öffentlichem Leben der Volksrepubliken des Donbass vom 05. bis 11.03.2022

Quellen: offizielle Seiten der Regierungen der Volksrepubliken, [dan-news](#), [lug-info](#), [dnr-online.ru](#), [mptdnr.ru](#), [dnrailway.ru](#), [tkzhd.ru](#), [vsednr.ru](#), [dontimes.ru](#) sowie [ukrinform](#), [ria.ru](#) und [sputnik](#)
Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

Sonntag:

Hilfe auch aus Baschkirien

Vsednr.ru: Heute ist der 106. Konvoi mit humanitärer Hilfe aus der Russischen Föderation in der Donezker Volksrepublik eingetroffen, teilte das Ministerium für Zivil- und Katastrophenschutz (MČS) mit. Der Konvoi beförderte Nahrungsmittel und lebensnotwendige Güter für die Bevölkerung, auch der befreiten Gebiete der Republik. Das Gesamtgewicht der Ladung betrug mehr als 220 Tonnen. Das Entladen erfolgt in den dafür vorgesehenen Lagern der Stadt Donezk. Die Verteilung erfolgt auf den Zusammenkünften der Staatlichen Kommission des MČS entsprechend den gestellten Anträgen.



https://vsednr.ru/wp-content/uploads/2022/03/IMG_0387-1026x684-1-1024x683.jpg

(M. M. Šajmurátov – baschkirischer General, 1899 – 1943)

Ein Teil der Hilfe kam aus Baschkirien. Der Transport wurde von Minister Asamat Abdrachmanov, Stabschef der Regierung der Republik Baschkortostan, begleitet.

Montag:

Republik nimmt Abschied von Wladimir Žoga

Denis-Pushilin.ru: Am Montag, dem 7. März, fand im Staatlichen Akademischen Opern- und Ballettheater ›A. B. Solow'janjenko‹ in Donezk die Abschiedszeremonie für den Helden der Russischen Föderation und Helden der Donezker Volksrepublik, den Kommandeur des besonderen Aufklärungsbataillons ›Sparta‹, Oberst Wladimir Žoga, statt.

Das Oberhaupt der Donezker Volksrepublik, Denis Pušilin, Offizierskollegen und Einwohner der Republik kamen, um sich von dem verstorbenen Helden zu verabschieden.

Am Ende der Zeremonie wurde der mit scharlachrotem Tuch bedeckte Sarg mit dem Leichnam des Verstorbenen auf die Lafette einer Trophäenkanone gestellt. Der Trauerzug führte entlang der Artjomstraße zum Hauptplatz der Stadt, dem Leninplatz. Anschließend wurde der Sarg zum Friedhof »Donezker Meer« im Leninskij-Bezirk gefahren.



https://denis-pushilin.ru/wp-content/uploads/2022/03/Shestvie_Joga_07032022-2.jpg

Wladimir Žoga, von Freunden Wocha genannt, hat den Donbass seit den ersten Tagen der ukrainischen Aggression verteidigt. Seine militärische Laufbahn begann in Slawjansk in den Selbstverteidigungseinheiten der Stadt, dann nahm er an den kompliziertesten militärischen Operationen teil und wurde mehrfach verwundet, kehrte aber immer wieder in die Reihen der Kämpfer zurück. Nach dem Tod von Arsen Pawlow (›Motorola‹) wurde er Kommandeur des Bataillons ›Sparta‹.

Am 5. März wurde Wladimir Žoga tödlich verwundet, als er dafür sorgte, dass Zivilisten aus Wolnowacha entkommen konnten. Kundschafter des Bataillons ›Sparta‹ begleiteten hauptsächlich Frauen und Kinder als die Nazis das Feuer auf sie eröffneten.

Kommunikation und Massenmedien

Lug-info.com: "Das Ministerium für Kommunikation und Massenmedien der Lugansker Volksrepublik berichtet, dass im Ergebnis durchgeführter Arbeiten seit dem 7. März 30 russische Fernsehkanäle in digitalem Format sowie drei russische UKW-Radiosender ihren Sendebetrieb im Bezirk Starobel'sk (ca. 100 km NNW von Lugansk, ehemals ukrainisch kontrolliert – Anm. d. Übers.) aufgenommen haben", heißt es in der Erklärung.



<https://storage.lug-info.com/cache/c/3/a2fec675-5998-427d-b0f0-bac2edef8da6.jpg/w700h474>

Anwärter der Zivilschutzakademie zum Wiederaufbau eingesetzt

Dan-news.info – Das Ministerium für Zivil- und Katastrophenschutz der Donezker Volksrepublik hat im befreiten Dorf Talakovka in der Nähe von Mariupol Wiederaufbauarbeiten an sozialen Einrichtungen organisiert. Dies teilte heute der Pressedienst der Behörde mit.



https://dan-news.info/storage/c/2017/09/26/1623093439_890741_41.jpg

"[...] Die Räumlichkeiten werden von den Trümmern des Beschusses gesäubert, Gebäude mit Folien, Planen und anderen Materialien provisorisch isoliert", so das Ministerium.

In der Ortschaft wird auch an der Kampfmittelsondierung und -räumung auf Straßen, anderen Flächen und im Bereich von Stromleitungen gearbeitet. [...]

Dienstag:

Nationalistische Bataillone haben sieben Jahre lang entführt und gefoltert

Lug-info.com: Angehörige Kiewer bewaffneter Gruppierungen, die das Dorf Krymskoje seit über sieben Jahren kontrollierten, haben regelmäßig Menschen entführt und gefoltert. Das erfuhren

Journalisten von Dorfbewohnern.

Seit 2014 hielten sich verschiedene nationalistische Bataillone in der Ortschaft auf, so Igor, ein Einheimischer.

"Eine Frau geht mit ihrem Telefon auf der Straße ihren Dingen nach: 'Komm her, du kannst uns helfen'. Und es ist nicht bekannt, was in ihrem Keller mit ihr gemacht wurde. Viele Menschen wurden geschlagen und gefoltert. Ich hatte einen Nachbarn, der zur Arbeit ging: 'Komm her, wir brauchen dich'. Sie brachten ihn in einen Keller nach Sjewerodonezk, wo sie ihn verprügelten und quälten", sagte Igor.



<https://storage.lug-info.com/cache/a/8/614421c8-b4e1-43ee-a7e7-e8611e06c874.jpg/w700h474%7Cwm>

Bushaltestelle, Marina Sulimenko/LIZ

Vor dem Krieg lebten etwa tausend Menschen in Krymskoje, jetzt sind es weniger als 300. Mit Beginn der Militäroperation der Volksmiliz der Republik hätten die Faschisten beschlossen, das Dorf 'schnell und unauffällig' zu verlassen.

"Sie (die Kiewer Bewaffneten) haben erkannt, dass es für sie keinen Sinn mehr macht, hier in Krymskoje zu bleiben, also haben sie gepackt und sind gegangen. Es wurde ihnen mulmig", sagte Igor.

Anna, eine Bewohnerin des Dorfes, berichtet, dass es vor der Befreiung mehrere Tage lang Knallgeräusche und Schüsse gab bis sich dann alles wieder beruhigte.

"Im Moment ist die Situation normal, es kommen keine Geschosse, alles ist in Ordnung. Vier Tage lang war es hier so: zwei Tage war der Beschuss stark, danach mehr oder weniger", sagte sie.

Die Volksmiliz berichtete, dass die Ukrainer das Dorf Krymskoje praktisch kampflos verlassen und ein Munitionsdepot in der Nähe der Häuser aufgegeben hätten.

Freitag:

Straßennamen in befreiten Gebieten werden wieder hergestellt

Dnr-live.ru: Objekte städtischer Infrastruktur in den von ukrainischen Besatzern befreiten Städten der Lugansker Volksrepublik werden so umbenannt, wie sie vor dem 18. Mai 2014 hießen. Ein entsprechender Erlass wurde von Staatschef Leonid Pássečnik unterzeichnet.



https://glavcom.ua/img/article/5757/64_main.jpg

Schluss damit (glavcom.ua)

"Es wird angeordnet, dass auf dem bis vor kurzem von der Ukraine besetzten Gebiet, das nach dem 19. Februar 2022 befreit wurde, die Namen von Straßen, Gassen, Plätzen, Boulevards, Wegen, Alleen, Ortschaften, Parks, Plätzen u.ä. wieder gelten, die am 18. Mai 2014 in Kraft waren", heißt es in dem Dokument.

Autos ummelden

Dnr-live.ru: Einwohner der Republik, die in den ehemals besetzten Gebieten leben, können sich an jede Zulassungsstelle des Innenministeriums wenden, um die Ummeldung von Kraftfahrzeugen zu beantragen, Nummernschilder und Zulassungsdokumente nach DVR-Standard zu erhalten. [...]



<http://dnr-live.ru/wp-content/uploads/2018/12/mre%60o-e1546066707634-960x540.jpg>

Um ein Fahrzeug zu registrieren, muss es vorgeführt werden, müssen ein Ausweis des ukrainischen bzw. schon DVR«-Bürgers und die alte ukrainische Zulassung vorgelegt werden. Die von den Zulassungsstellen der Ukraine ausgestellten Dokumente und Kfz-Kennzeichen werden nicht eingezogen. "Der Betrieb von Fahrzeugen mit ukrainischen Nummernschildern und Dokumenten wird bis zum Ende der Kampfhandlungen nicht eingeschränkt. Das Führen eines Fahrzeugs mit einem ukrainischen Führerschein ist nicht verboten", so das Ministerium weiter. [...] Die genaue Frist für die Verpflichtung der Bewohner, ihre Fahrzeuge umzumelden, wird zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

"Wo Russland hinkommt, da kehrt das normale Leben wieder ein"

Vsednr.ru: Gestern erklärte der Oberhaupt der Donezker Volksrepublik, Denis Pušilin, in der gesellschaftspolitischen Talkshow »Das große Spiel« des Ersten russischen Fernsehens, dass die Republik gemeinsam mit Russland ihre humanitäre Mission in den befreiten Regionen der Ukraine, aber auch die Entnazifizierungs- und Entmilitarisierungsoperation fortsetze.

Denis Pušilin sprach über die unmittelbaren Pläne zur Zusammenarbeit mit der Partei »Einiges Russland« in den befreiten Gebieten der Donezker Volksrepublik.



https://denis-pushilin.ru/wp-content/uploads/2022/03/10032022_1kanal-1024x872.jpg

"Ich sprach mit Andrej Anatol'jewič Turčak; es ging auch um die Lieferung von Schulbüchern", sagte der Staatschef und präzisierte, dass die ukrainischen Schulen zu Zentren der Russophobie geworden sei: "Wilde Russophobie, totale Ukrainisierung, die Verherrlichung von Nazi-Komplizen und so weiter und so fort; damit mussten die Kinder leben."

Berichten von Bürgern zufolge (so Turčak), wurden Kinder gezwungen, die ukrainische Hymne zu singen, wenn sie Vertreter bewaffneter ukrainischer Formationen sahen.

"Mit solchen Dingen war die Bevölkerung vor Ort konfrontiert. Und deshalb werden wir dort natürlich mit großer Sympathie und Hoffnung auf die Wiederherstellung des normalen Lebens wahrgenommen", sagte Denis Pušilin.

Ihm (Turčak) zufolge können die Russische Föderation und die Donezker Volksrepublik die Ukraine nicht im Stich lassen, die ihre Bürger quasi als Geiseln hält.

"Wir unsererseits müssen an die Zivilbevölkerung denken. Gerade aus diesem Grund sind unsere Einheiten auch in den Regionen der übrigen Ukraine im Einsatz und erfüllen dort ihre humanitäre Mission.

Gestern konnten wir in der Nähe von Kiew unseren Außenminister in einer humanitären Mission sehen, nur 40 km von Kiew entfernt. Wir werden diese Arbeit fortsetzen, bis die Ukraine entnazifiziert ist. Solange die Ausgeburt des Neonazismus dort nicht ausgerottet ist, werden wir nicht ruhig schlafen können. Wir können nicht tatenlos zusehen. Wenn ich 'wir' sage, meine ich Russland und uns", sagte Pušilin.

Turčak betonte, dass noch viel zu tun gebe, aber mit gemeinsamen Anstrengungen würde das Leben geregelt werden.

"Die Menschen verstehen, dass dort, wo Russland hinkommt, das normale Leben wieder einkehrt", resümierte Denis Pušilin.